

John von Düffel: „Ich möchte lieber nichts“, Julia Friedrichs: Crazy Rich“

Adventskalender, 18. Türchen

Von Christian Rabhansl

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 18.12.2024

Bartlebyismus geht immer noch, zumal an Weihnachten, nur bezieht die Verweigerung sich heute wohl weniger auf das Tun – in Herman Melvilles berühmter Erzählung lehnt ein Schreiber jede Tätigkeit ab – als auf das Haben. Was John von Düffel in verspielter Anlehnung ans Bettelmönchdasein ins Spiel bringt, ist radikaler Konsumverzicht. Und ein besseres Argument als Julia Friedrichs Buch über Reiche, die an ihrem Reichtum zu ersticken drohen, kann es dafür kaum geben. Geschenktipps für Menschen, die fast alles haben.

Vielleicht können Sie sich an „Absolutely Fabulous“ erinnern: diese großartige, böse und trashige Comedy-Serie, die Anfang der 90er Jahre von der BBC aus die Welt erobert hat? Edina und Patsy, diese personifizierten Karikaturen eines gierigen, verschwenderischen, aggressiven Kapitalismus? Nicht? Na egal. Jedenfalls war es ziemlich komisch, als Patsy einmal in gespielter Bescheidenheit behauptete, nein, sie wolle nichts geschenkt bekommen, dann das kleine, edel verpackte Päckchen mit gespielter Unwillen auspackte, ich möchte lieber nichts, nur um schließlich zu begreifen – sie hatte bekommen, was sie sich gewünscht hatte: nichts, nur eine hübsche, aber leere Verpackung, nichts darin, really: it's nothing.

Also: Was schenkt man jemandem, der doch schon alles hat und behauptet: Ich möchte lieber nichts? Eine Staffel „Absolutely Fabulous“? Klar, geht immer.

Bescheidenheit nur zum Spaß

Oder vielleicht das Buch „Crazy Rich“ der Reporterin Julia Friedrichs, ein Buch über die, die wirklich alles haben, und noch mehr. Eine spektakuläre Recherche über Deutschlands Superreiche, keine bloßen Millionäre, sondern Multimillionäre und Milliardäre.

Das Buch ist spektakulär, weil Julia Friedrichs es geschafft hat, sich deren oft verborgenes Leben zeigen zu lassen, die abgetrennte Wirklichkeit derer, die wirklich nichts mehr brauchen, also außer vielleicht diese Yacht noch und jenes Privatflugzeug. Es ist spektakulär, wie fast alle von ihnen daran scheitern, einen besseren Umgang mit ihrem Reichtum zu

John von Düffel

Ich möchte lieber nichts. Eine Geschichte vom Konsumverzicht

Dumont Verlag, Köln

150 Seiten, 24 Euro

Julia Friedrichs

Crazy Rich. Die geheime Welt der Superreichen

Berlin Verlag, Berlin

384 Seiten, 24 Euro

finden. Auch dieser eine vielfache Millionär, der ganz bewusst in einer kleinen Mietwohnung lebt, zeigt damit zwar eine erstaunliche Bescheidenheit. Doch es ist Bescheidenheit auf Zeit, nur solange es ihm Spaß macht. Das Geld liegt ja bereit und wird minütlich mehr, ganz ohne sein Zutun.

Ich möchte lieber nichts, das bleibt ein Satz, den man sich leisten können muss. Verzicht und Askese sind purer Luxus, ein „Nice to have“ für die, die haben, egal ob „crazy rich“ oder „absolutely fabulous“. Wer nichts hat, kann nicht verzichten. Wer arm ist, fastet nicht, sondern hungert.

Was ist wesentlich in der Überflussgesellschaft

„Ich möchte lieber nichts. Eine Geschichte vom Konsumverzicht“: So heißt deshalb – der dritte und letzte Geschenketipp – ein Buch von John von Düffel. Der Dramaturg und Schriftsteller trifft Fiona wieder, die ihn während des Philosophiestudiums so beeindruckt hatte. Fiona, die, aus eher armen Verhältnissen kommend, oft auf Konsum verzichtete, mal aus Not und mal aus Willenskraft, wirklich verzichtete, nicht aus Attitüde. Auf langen Spaziergängen versuchen die beiden nun zu ergründen, was eigentlich wesentlich ist in einer vom Überfluss geprägten Welt? Was ist genug? Wie geht ein richtiges Leben? Und wann sollten wir besser nichts mehr wollen? Das Buch, das daraus entstanden ist – so viel Paradoxie muss sein – ist ein wahres Luxusgut, auf edlem Papier gedruckt, im roten Leineneinband.

Was also schenke ich jemandem, der schon alles hat? Die philosophischen Verzichtsübungen des John von Düffel? Die aufregende Reichtums-Recherche von Julia Friedrichs? Oder doch eine Staffeln „Absolutely Fabulous“? Muss ich mich wirklich entscheiden? Ich möchte lieber nicht.